



Sportausschuss

30. Sitzung (öffentlich)

14. September 2021

Düsseldorf – Haus des Landtags

16:30 Uhr bis 18:57 Uhr

Vorsitz: Bernhard Hoppe-Biermeyer (CDU)

Protokoll: Thilo Rörtgen

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

	Vor Eintritt in die Tagesordnung	3
1	Projektergebnisse „Sicherheit im und durch Sport in der Kommune“	5
	Bericht der Stiftung Sicherheit im Sport (s. Anlagen 1 und 2)	
	– Wortbeiträge	
2	Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2022 (Haushaltsgesetz 2022)	8
	Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 17/14700	
	Vorlage 17/5532 (Erläuterungsband)	
	– Einbringung durch StS Andrea Milz (Staatskanzlei)	

Sportausschuss

14.09.2021

30. Sitzung (öffentlich)

rt

3 Adipositasprävalenz durch verfehlte Coronapolitik – Maßnahmen entwickeln, um Kinder und Jugendliche vor den Folgen des Lockdown zu schützen **10**

Antrag
der Fraktion der AfD
Drucksache 17/14058

– Abstimmung gemäß Vereinbarung der Fraktionen

– Wortbeiträge

Mit den Stimmen von CDU, SPD, FDP und Grünen sowie gegen die Stimme der AfD lehnt der Ausschuss den Antrag ab.

4 Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio aus nordrhein-westfälischer Sicht (Bericht beantragt von den Fraktionen der CDU und der FDP [s. Anlage 3]) **11**

Bericht
der Landesregierung und des Landessportbundes (s. Anlage 4)

– Wortbeiträge

5 Umsetzung „Team Sportland NRW“ (Bericht beantragt von den Fraktionen der CDU und der FDP [s. Anlage 5]) **15**

Bericht
des Landessportbundes (s. Anlage 6)

– Wortbeiträge

6 Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli 2021 auf Sportvereine (Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 7]) **17**

Bericht
der Landesregierung
Vorlage 17/5674

– Wortbeiträge

– Bericht durch StS Andrea Milz (Staatskanzlei)

7 Verschiedenes **21**

– keine Wortbeiträge

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Vorsitzender Bernhard Hoppe-Biermeyer teilt mit, dass die Landesregierung darum gebeten habe, vor Eintritt in die Tagesordnung etwas zur Coronahilfe Breitensport mitzuteilen.

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) führt aus:

Damit Sie das nicht erst aus der Presse entnehmen, möchte ich Ihnen zwei Dinge erzählen, worüber wir auch schon mal bilateral bei Veranstaltungen gesprochen haben.

Wir haben einmal das Thema „Coronahilfen Breitensport“, womit wir jetzt gerne, nachdem wir die Unterschrift vom Ausschuss und allen zusammenhaben, rausgehen würden. Das müssen Sie sich so vorstellen, das ist kein frisches Geld, sondern das sind die Reste aus dem Hilfstopf Profisport. Dort lassen wir nur noch einen Sockelbetrag stehen. Den frieren wir ein. Im Moment dürfen die ja mit Zuschauer spielen. Wir können das aber jederzeit wieder aufleben lassen. Wir haben jetzt dort 7,3 Millionen und die Erlaubnis bekommen, dieses den Vereinen zur Verfügung zu stellen, und zwar gedacht in zwei Teilen. Einmal ist es für die Mitglieder, die man verloren hat. Wir haben ja über 120.000 Jugendliche und Kinder in unseren Vereinen verloren. Das ist wirklich bitter. Hinzu kommen natürlich noch die Erwachsenen. Die Vereine bekommen die eine Hälfte sofort ausbezahlt, und die andere Hälfte wird zurückbehalten, um zu warten, wie viel man an neuen Mitgliedern dazugewinnt. Das heißt, wir würden gerne die Vereine ermuntern, jetzt aktiv zu werden und was zu machen, damit wieder Mitglieder zurückgewonnen werden. Ich habe mich bewusst dagegen entschieden, nicht einfach nur erneut eine Hilfe von X pro verlorenem Menschen zu zahlen, sondern auch zu motivieren, dass man jetzt durchstarten kann. Wir stehen ja hoffentlich vor einem kalkulierbaren Herbst/Winter mit weiter Sport in aller Breite. So ist der Anreiz vielleicht größer. Der LSB hilft uns natürlich, weil wir das über das Portal entsprechend abwickeln. Die Vereine bekommen einen Hinweis. Ich glaube, am 20. ist es soweit. Dann ist das technisch fertig von der Umsetzung her. Dann könnten die Vereine loslegen und haben dann aber noch viel Zeit, um neue Mitglieder zu gewinnen.

Bei dem Thema „Hochwasser“ – das haben Sie allen Beschlüssen der Bundesregierung und auch der gestrigen Pressekonferenz entnehmen können – geht es jetzt auch mit den Hilfen los. Auch hier ist der LSB unser Partner. Wir haben eine Schätzung, die, glaube ich, inzwischen ganz gut ist, wie viele Schäden an Vereinseigentum entstanden sind. Damit meinen wir jetzt nicht die klassische Schulsporthalle einer Kommune – dazu hat das MHKBG Extralisten –, sondern wir meinen das, wo die Vereine die Eigentümerinnen sind. Dort werden wir jetzt Gott sei Dank mit einbezogen in die Hilfen. Wir schreiben heute, wenn wir Ihnen das hier erzählt haben, die Bünde an, die es betrifft, und bieten speziell auch noch Hilfe der Sportabteilung an, die dann so aussehen kann, dass zum Beispiel Mitarbeitende hier aus der Sportabteilung den Kreisen helfen, wie man die Formulare ausfüllt, wie man die Richtlinien verstehen muss, damit die nicht alleine gelassen werden. Das kann natürlich immer zu einzelnen Rückfragen führen – das ist ja kein Problem –, aber auf jeden

Fall ist es für uns wichtig, nicht alles dem MHKBG zu überlassen, sondern es geht darum, selber aktiv zu helfen. Wie ich hörte, hat der LSB inzwischen ein Büro im Hochwassergebiet. Ich glaube, auch da kriegen wir nachher einiges wieder hin, wenn wir da jetzt einsteigen.

Wenn Sie Fragen haben, beantworte ich die gerne. Wenn ich sie nicht beantworten kann, dann besorgen wir Ihnen die Antworten.

1 Projektergebnisse „Sicherheit im und durch Sport in der Kommune“

Bericht

der Stiftung Sicherheit im Sport (s. Anlagen 1 und 2)

Vorsitzender Bernhard Hoppe-Biermeyer begrüßt seitens der Stiftung Sicherheit im Sport die beiden Vorstände, Herrn David Schulz und Herrn Claus Weingärtner.

Claus Weingärtner (Stiftung Sicherheit im Sport) und **David Schulz (Stiftung Sicherheit im Sport)** stellen die Projektergebnisse „Sicherheit im und durch Sport in der Kommune“ vor (s. Anlagen 1 und 2).

Jens-Peter Nettekoven (CDU) bedankt sich für den Vortrag und möchte wissen, inwieweit die Erkenntnisse von anderen Bundesländern genutzt werden könnten.

Des Weiteren interessiere ihn, wie das Projekt ohne Corona durchgeführt worden wäre.

Markus Herbert Weske (SPD) bedankt sich für den Vortrag und die geleistete Arbeit.

Er frage, ob, wenn man als Verein in dem Einjahreszeitraum nicht überprüft sei und dann etwas passiere, es in irgendeiner Art und Weise zu Regressen führen könne, sodass im Zweifel die Ehrenamtlichen dafür aufkommen müssten.

Josefine Paul (GRÜNE) bedankt sich für den ausführlichen Bericht. Dieser habe deutlich gemacht, wie viele Defizite es gebe.

Sie interessiere, was wöchentliche und monatliche Prüfungen bedeuteten. Für einen ehrenamtlichen Vorstand sei dies nicht leistbar, und auch eine Kommune könne dies nicht unterstützen.

Ferner wolle sie bezüglich der drei Pilotkommunen wissen, welche Rückmeldungen es seitens der kommunalen Seite zu der Vielzahl an Dingen, die aufgeführt worden seien, gegeben habe.

Andreas Terhaag (FDP) bedankt sich für den aufschlussreichen Bericht. Dies könne sicherlich nur der Beginn und ein Auftakt für mehr sein.

Ihn interessiere, was die Vorstände gesagt habe, als man ihnen gesagt habe, es laufe nicht so, wie es sein solle.

Andreas Keith (AfD) bedankt sich für den Bericht. Auch er sei etwas erschrocken über die Kosten, die daraus entstünden.

Er frage, was so eine Prüfung koste und inwieweit gegebenenfalls das Land Zuschüsse beisteuern könne, um die finanziellen Belastungen abzumildern.

Claus Weingärtner (Stiftung Sicherheit im Sport) antwortet, die Stiftung sei bundesweit tätig, wobei die Wurzeln in Nordrhein-Westfalen lägen. In Nordrhein-Westfalen seien die Möglichkeiten im Sport gut, besser als in anderen Ländern. Der Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Niedersachsen sei im Kuratorium der Stiftung. Der habe bereits gesagt, dass man von den Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen profitieren wolle. Diese ersten Überlegungen gebe es also schon. Aus Sicht der Stiftung sei dies auf andere Länder transferierbar.

Mittlerweile hätten sich alle an digitale Sitzungen gewöhnt. Diese hätte man natürlich lieber vor Ort gemacht, in Face-to-face-Kontakten, gerade wenn man für eine Problematik sensibilisieren wolle. Darüber hinaus wäre man ohne Corona mehr draußen gewesen, bei den Sportorganisationen, aber auch bei den Vereinen. Dies habe erst in der letzten Phase angegangen werden können.

Vielfach sei nicht bewusst, welche Aufgaben mit der Übernahme von Ämtern verbunden seien. Darüber sollte man aufgeklärt sein. Sie seien haftbar dafür. Bei Fehlverhalten könnten die Vorstände nach § 26 in Haftung übernommen werden. Natürlich stünden Sportversicherungen noch dahinter, wenn es um monetäre Dinge gehe, aber man habe vielfach festgestellt, es gebe die Hoffnung, dass nichts passieren werde. Hier wolle man dagegen arbeiten, um darauf vorbereitet zu sein. Wenn es dann zu Vorfällen komme, dann sei es immer wichtig, dass das Thema angegangen worden sei.

David Schulz (Stiftung Sicherheit im Sport) ergänzt, das eine sei das monetäre, das andere das moralische. Wenn in einem Sportverein, in einer Kommune oder in einer kleinen Gemeinde ein schwerer Sportunfall geschehe, bei dem ein Kind zu Schaden komme, und man vorher nicht seine Aufgaben erledigt habe, dann sei man sein ganzes Leben mit dieser Situation konfrontiert. Dies sei ein ganz schwieriges Thema. Von daher könne man nur allen Vereinsvorständen anraten, das ihrige zu tun.

Es sei wie beim TÜV. Der Prüfer gehe in die Sportstätte und stelle zu einem bestimmten Zeitpunkt fest, dass alles in Ordnung sei oder welche Mängel es gebe. Am nächsten Tag könne jedoch ein neuer Mangel auftreten. Dies sei allen bewusst. Nichtsdestotrotz sei es wichtig, zumindest einmal im Jahr jemanden draufgucken zu lassen. Das seien die sogenannten befähigten Personen, also Menschen, die einen speziellen Ausbildungshintergrund hätten, eine spezielle zusätzliche Ausbildung genossen hätten, zum Beispiel beim TÜV, und sich regelmäßig fortbildeten. Zusätzlich würden diese jedes Jahr eine gewisse Anzahl an Sportstätten sehen, um Erfahrungen zu sammeln.

Die Kosten hingen natürlich von der Größe der Sportstätte ab. Es fange bei etwa 500 Euro für eine einfache Sporthalle mit Geräteraum an, aber es gehe dann sehr schnell in den vierstelligen Bereich hinein.

Es sei nach wöchentlichen und monatlichen Prüfungen gefragt worden. Eigentlich fange es beim Übungsleiter und Trainer an. Wenn man als Übungsleiter in die Halle gehe, dann müsse man einen kurzen Check machen, zum Beispiel ob die Decke dicht sei. Dies könne jeder Übungsleiter problemlos machen. Dann gebe es die wöchentlichen respektive monatlichen Überprüfungen. Es hänge ein bisschen von der Sportanlage ab. Wenn diese sehr intensiv genutzt werde, zum Beispiel gleichzeitig auch von

Schulen, dann mache es Sinn, dass wöchentlich jemand durch die Halle gehe, zum Beispiel der Hausmeister oder der Platzwart, also eine Person, die sich mit diesen Sachen etwas auskenne. Dieser mache mit offenen Augen eine Sichtprüfung. Dies sei kein Riesenaufwand und sei jedem möglich. Das sollte aber dann auch dokumentiert werden. Diese Prüfungen würden aber in 85 % der Fälle nicht gemacht.

Die Reaktion der Vorstände wüsste man, wenn man bei der Befragung mit denen zusammen in einem Raum gewesen wäre. Es sei jedoch eine Onlinebefragung durchgeführt worden. Er könne also nicht sagen, wie diese darauf reagiert hätten, dass es Probleme gebe, aber er habe das Gefühl, dass sie bei dem, was sie gesagt hätten, recht ehrlich gewesen seien, weil sie nämlich ihre eigenen Defizite aufgeführt werden.

Claus Weingärtner (Stiftung Sicherheit im Sport) merkt an, man habe auch Online-seminare für Vereinsvorstände durchgeführt. Hier habe man eine große Betroffenheit gemerkt. Man habe es aber auch an den Nachfragen gemerkt, die nach den Online-seminaren individuell reingekommen seien.

David Schulz (Stiftung Sicherheit im Sport) fährt fort, dies sei die jährliche Überprüfung. Alle fünf Jahre müssten die Flutlichtmasten zum Beispiel auf Standfestigkeit überprüft werden. Diese Kosten kämen on top, unabhängig von dem Zeitaufwand. Das bedeute, es brauche Geld. Dies sei aber möglich im Rahmen der normalen Vereinstätigkeit. Wenn man so eine Anlage betreibe, dann müsse schon mal ein vierstelliger Betrag für die Instandhaltung in die Hand genommen werden. Es gehe ja nicht nur um die Prüfung, sondern viele Geräte müssten regelmäßig gewartet werden. Diese Kosten würden sowieso anfallen. Dies könnten Vereine leisten. Sie bräuchten Unterstützung beim Management dieser Angelegenheit. Man habe von Vereinen gehört, wenn das so komplex sei und man das alles als Ehrenamtler machen müsse, dann lasse man es und gehe auf Risiko. Dies sei natürlich sehr bedrückend.

Vorsitzender Bernhard Hoppe-Biermeyer bedankt sich bei Herrn Weingärtner und Herrn Schulz für ihre Ausführungen.

Sportausschuss

14.09.2021

30. Sitzung (öffentlich)

rt

2 **Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2022 (Haushaltsgesetz 2022)**

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 17/14700

Vorlage 17/5532 (Erläuterungsband)

(Überweisung des Gesetzentwurfs Drucksache 17/14700 an den Haushalts- und Finanzausschuss – federführend – und an alle Fachausschüsse am 8. September 2021)

Vorsitzender Bernhard Hoppe-Biermeyer teilt mit, dass heute lediglich die Einbringung erfolge. Er bitte die Fraktionen, bis zum 8. Oktober Fragen bei Herrn Schröder einzureichen. Die nächste Sitzung finde am 26. Oktober statt, am 16. November werde final darüber beraten.

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) trägt vor:

Wir werden den Sporthaushalt nach unseren Vorstellungen nur maßvoll erhöhen. Es sind vor allen Dingen Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 53 Millionen Euro für die Jahre 2022 bis 2024 vorgesehen. Das sind ungefähr 17,5 Millionen Euro im Jahr.

Damit sollen herausragende Sportveranstaltungen gefördert sowie Sportstätten für den Hochleistungssport modernisiert werden. So sind zum Beispiel 18 Millionen Euro für die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games vorgesehen. Dass die zweitgrößte Multisportveranstaltung der Welt nach Nordrhein-Westfalen gekommen ist, ist für uns ein großer Erfolg und zeigt, wie attraktiv wir als Sportland für die internationalen Verbände sind.

Um den Ruf des Sportlandes weiter zu stärken, versuchen wir, weitere herausragende Sportveranstaltungen nach Nordrhein-Westfalen zu holen. Wir haben zum Beispiel 2022 die Basketball-EM, die Hockey-EM 2023, die Finals 2023 und die Handball-EM 2024, die schon jetzt erkennbar mit Landesmitteln gefördert werden. Das sind noch mal ungefähr 15 Millionen Euro, die man von 2022 bis 2024 braucht.

Damit diese Veranstaltungen in einem angemessenen Rahmen stattfinden können, müssen bestimmte Spitzensportstätten modernisiert werden. Hierfür sind die Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 20 Millionen Euro vorgesehen. Da können dann zum Beispiel auch die Sportschulen der Fußballverbände modernisiert werden, die sich als Quartier für Gastnationalmannschaften usw. bewerben. Das alles umfasst das auch.

Für das Programm „Moderne Sportstätte 2022“ gibt es nächstes Jahr – das ist ja das letzte Jahr – 10 Millionen mehr als in diesem Jahr. Das ist der letzte große Wurf.

Wir haben Ende August dem 2500. Verein die Förderzusage gegeben. Ich hoffe, Sie haben alle die Einladung bekommen und auch Zeit, teilzunehmen, wenn wir die erste offizielle Einweihung einer endabgerechneten Sportstätte am kommenden Donnerstag in Düsseldorf vornehmen werden. Wer noch keine Einladung hat, gibt bitte Bescheid. Dem kann abgeholfen werden.

Wir blicken auf erfolgreiche Jahre in der Sportförderung des Landes zurück. Was die Olympiastützpunkte angeht, haben wir die Strukturreform hinter uns gebracht. Wir haben die Trainerfinanzierung verbessert, die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen ausgebaut und eine klare Profilierung bei der Akquise von Sportgroßveranstaltungen und Verbesserungen bei der Inklusion erreicht. Insgesamt spricht die Modernisierung der Sportstätten für sich. Das läuft wirklich von selber.

Wir wollen das natürlich in den nächsten Jahren fortführen. Dazu brauchen wir an manchen Stellen einen zielgenauen und punktuellen Mittelaufwuchs. Insofern würde ich mich freuen, wenn der Haushalt Ihre Zustimmung findet.

3 Adipositasprävalenz durch verfehlte Coronapolitik – Maßnahmen entwickeln, um Kinder und Jugendliche vor den Folgen des Lockdown zu schützen

Antrag

der Fraktion der AfD

Drucksache 17/14058

– Abstimmung gemäß Vereinbarung der Fraktionen

(Überweisung des Antrags Drucksache 17/14058 an den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales – federführend –, den Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend, den Ausschuss für Schule und Bildung, den Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz sowie den Sportausschuss am 17. Juni 2021)

Andreas Keith (AfD) begründet, seiner Fraktion gehe es mit diesem Antrag darum, noch mal auf die Problematik hinzuweisen, die sich durch die Coronapandemie verstärkt habe. Es gebe 60 % mehr Einweisungen in Krankenhäuser wegen Übergewicht, allerdings auch 30 % mehr Einweisungen von Personen mit Essstörungen. Es sei also ein sehr großes Thema. Durch Bewegungsmangel entstünden später sehr hohe Kosten, zum Beispiel wegen Diabetes, Gelenkverletzungen. Gerade das Land könne durch attraktive Angebote dazu beitragen, hier Abhilfe zu schaffen. Vor dem Hintergrund werbe er noch mal für den Antrag seiner Fraktion.

Mit den Stimmen von CDU, SPD, FDP und Grünen sowie gegen die Stimme der AfD lehnt der Ausschuss den Antrag ab.

4 Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio aus nordrhein-westfälischer Sicht (*Bericht beantragt von den Fraktionen der CDU und der FDP [s. Anlage 3]*)

Bericht

der Landesregierung und des Landessportbundes (s. Anlage 4)

Michael Scharf (LSB) und **Dr. Christoph Niessen (LSB)** berichten mittels einer Powerpoint-Präsentation (s. Anlage 4).

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) merkt an, Nordrhein-Westfalen liege im Medaillenspiegel vor Bayern.

Jens-Peter Nettekoven (CDU) fragt, wie der Landessportbund gegenüber BMI und DOSB auftreten werde, wenn es um die Zielvereinbarungen mit den Fachverbänden gehe, ob es klare Ansagen geben werde für das Positive, aber auch für das Negative.

Markus Herbert Weske (SPD) ist sich nicht sicher, ob die Rechtsform das entscheidende Moment sei, dass seit vielen Jahren die Leistung sinke.

In der Analyse sei er auch noch nicht viel weitergekommen. Borussia Düsseldorf habe im Tischtennis geliefert. Bei den anderen Mannschaftssportarten habe es diesmal sehr wenige Medaillen gegeben. Auch er wisse nicht, woran dies liege, dass Deutschland im Medaillenspiegel heruntergehe.

Ihn interessiere die Leistungskurve Nordrhein-Westfalens im Vergleich zu den letzten beiden Olympischen Spielen.

Andreas Keith (AfD) schließt sich den Ausführungen des Abgeordneten Weske an. Die Kritik an der Bürokratie und am Aufbau sei bestimmt berechtigt, eine Abhilfe würde aber seiner Ansicht nach an der grundsätzlichen Situation nichts ändern. Aufgrund des geänderten Konsumverhaltens von Jugendlichen und der digitalen Medien gebe es einen Wandel. Zu seiner Zeit habe es ein ganz anderes Anspruchsdenken gegeben. Man sei ganz anders bereit gewesen, sich in Sportarten hineinzuknien, und man habe gewusst, dass man keine große finanzielle Entlohnung bekomme. Im Fußball liefen die Jugendlichen den Vereinen die Türen ein. Dort könne ausgesiebt werden. In der Leichtathletik hingegen gebe es nichts mehr zum Aussieben. Dort fehle es an Nachwuchs, der bereit sei, sich in die Sportart hineinzuknien.

Josefine Paul (GRÜNE) möchte mit Blick auf die Mannschaftssportarten wissen, welche Trends sich erkennen ließen. Bei den Olympischen Spielen in London seien die Teams sehr erfolgreich gewesen. Diesmal sei es anders gewesen.

Des Weiteren interessiere sie, seitens der Landesregierung zu erfahren, was für den neuen olympischen und paralympischen Zyklus die Essentials seien, um die Athletinnen und Athleten in Nordrhein-Westfalen bestmöglich zu unterstützen.

Ferner erkundige sie sich danach, welche Diskussionen es derzeit auf Bundesebene gemeinsam mit den Ländern bezüglich der Leistungssportreform gebe.

Andreas Terhaag (FDP) fragt, ob es auch coronabedingte Auswirkungen gegeben habe, inwieweit es bezüglich der Trainerfindung am Olympiastützpunkt Probleme gebe und wie die Sportler die Leistungen bewerteten.

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) gibt zur Kenntnis, zunächst einmal sei der DOSB in der Pflicht, eine Analyse zu machen. Sie kenne noch keine. Es wäre interessant, zu hören, wie diese das selbst bewerteten. Aufgrund des Umbruchs dort sei damit sicherlich nicht zeitnah zu rechnen. Niemand habe bislang die Politik darauf angesprochen.

Michael Scharf (LSB) antwortet, der Einfluss des LSB bezogen auf die Bundespolitik und die Spitzenverbände sei limitiert. Die Geschäfte im Land müssten vernünftig gestaltet werden. Es gebe ab 2023 eine neue Leistungssportförderung. Diese orientiere sich sehr stark daran, die erfolgreichen Verbände besser zu fördern als andere Verbände.

Der NRW-Weg müsse weitergegangen werden. Man dürfe sich nicht darauf verlassen, dass der Spitzenverband oder die Bundespolitik das alles regele, sondern man müsse prüfen, welche Auswirkungen sich für Nordrhein-Westfalen ergäben, und dann intelligent darauf reagieren, um die Förderung so zu optimieren, dass die Landesfachverbände und Leistungssportvereine damit gut umgehen könnten.

Was die Leistungskurve angehe, halte sich Nordrhein-Westfalen im Moment noch gut. Seine große Sorge sei, dass die Leistungsträger schon in einem herausgehobenen Alter seien und das, was von unten komme, nicht gleich gut sei. Wenn man als junger Athlet in einer Trainingsgruppe mit einem Olympiasieger trainiere, dann kenne man das Niveau. Wenn diese Olympiasieger aber nicht mehr in der Trainingsgruppe seien, dann sei man zwar vielleicht der beste in der Gruppe, aber international nichts oder nur wenig. Diese Gesamtsystematik müsse mit Sorge betrachtet werden.

Ein Vergleich zwischen Fußball und olympischem Sport sei wie ein Vergleich zwischen Äpfel und Birnen. Der Fußball sei sehr geldgesteuert. Dies werde man im olympischen Bereich nie haben. Er habe sich angewöhnt, diesen Vergleich nicht mehr vorzunehmen.

Das, was der Abgeordnete Keith angesprochen habe, sei ein gesamtgesellschaftliches Thema. Es gehe um die Frage, in welcher Gesellschaft man in Zukunft leben wolle, was getan werde, um die Motivation von jungen Menschen zu fördern. Man wolle nicht, dass die Sportler in ein biografisches Risiko hineingingen. Insofern müssten diese begleitet werden. Von daher sei der Mindestanspruch eine vernünftige sportliche Ausbildung und die Garantie, eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. Dass viele Sportler so leistungsmotiviert seien, dass sie trotz Leistungssport noch Medizin studierten, Maschinenbauer würden und andere Topberufe ausübten, zeige, welches Potenzial in diesen Menschen stecke. Insofern sollten sie jede Unterstützung bekommen.

Was die Teamsportarten angehe, sei das beste Interview, das er dazu bekommen habe, das von Bernhard Peters, dem früheren Hockeybundestrainer. Er habe das sehr genau auseinandergedröselnt und gesagt, man sei in den Teamsportarten 10 bis 15 % von der Weltspitze entfernt. Er lasse den Fußball außen vor, denn mit einer anderen Mannschaft dort hätten sie eine Medaille gewonnen. Die Basketballmannschaft habe überzeugt. Er habe sich in seinem Beitrag sehr stark auf den Hockeybereich konzentriert. Die Hockeyspieler seien sauer zurückgekommen und wollten beim nächsten Mal wieder eine Medaille gewinnen. Diese hätten taktische Fehler gemacht. Nur 10 % der Strafecken hätten zu Toren geführt. Dies sei der zentrale Faktor. Bei 30 % oder 40 % hätten sie Gold oder Silber gewonnen. Nur dieser eine Faktor Strafecken habe zu dem Ergebnis beigetragen. Beim Handball habe er eine etwas andere Meinung. Diese hätten sich unter Wert verkauft, allerdings die ersten beiden Spiele nur mit einem Tor Unterschied verloren. Dies könne eine mentale Angelegenheit sein, dass man in den letzten Minuten mental nicht auf der Höhe gewesen sei. Seiner Ansicht nach habe man im Handball eine sehr starke Nationalmannschaft, bei Männern stärker als bei Frauen, aber bei den Frauen könne auch noch viel passieren. Er wolle nicht generell den Stab über Mannschaftssportart brechen. Die Tendenz, dass die Ergebnisse nicht mehr im absoluten Topbereich seien, gebe es ja auch in anderen Sportarten. Das heiÙe, man brauche dort Trainer, die 100 % aus der Mannschaft herausholten. Man brauche Erkenntnisse, in welchen Teilbereichen man nicht erfolgreich gewesen sei. Dann werde es bei Mannschaftssportarten beim nächsten Mal etwas besser aussehen.

Die Leistungssportreform müsse unbedingt nachjustiert werden. Ab 2019 seien die ersten Gelder geflossen. Diese könnten heute noch gar nicht wirksam sein in ihren Effekten. Man müsse sehr genau überlegen, wie man den notwendigen Drive und die Nachhaltigkeit in die Reform hineinbringe. Dies gehe ein bisschen mit Controlling. Nur mit Freiwilligkeit werde es nicht gehen.

Selbstverständlich habe es Coronaauswirkungen gegeben, gerade bei den Jüngeren. Generell gebe es das Problem, dass man zwei Sportjahrgänge verloren habe, weil diese nicht in den Bundeskadern gewesen seien, teilweise in Landeskadern. Die Landeskader hätten aber auch nicht die ganze Zeit über durchtrainieren können. Bei den Topathleten habe Corona nicht immer Auswirkungen gehabt, aber er erinnere an eine Aussage von Max Hartung aus der Säbelnationalmannschaft, dass es lediglich einen internationalen Vergleichswettkampf gegeben habe, und der sei auch noch coronaverseucht gewesen. Insofern sei es ein bisschen Blindflug in Richtung Tokio gewesen.

Der Bereich Nachwuchstrainer sei ein Problem. Das Image des Trainerberufes sei nicht so gut, dass die Leute die Hütte einrennten und sagten, sie wollten Nachwuchstrainer in einer olympischen Sportart im Leistungssport werden. Von daher müsse am Image und an der Bezahlung des Trainerberufes weitergearbeitet werden.

Dr. Christoph Niessen (LSB) betont, Corona habe in Tokio Dinge nach oben und unten zur Wirkung gehabt. Die Ringerin Focken habe gesagt, sie sei super vorbereitet gewesen, besser, als sie es ohne Corona gewesen wäre, während Max Hartung die Wettkampfpraxis gefehlt habe, um bei den Olympischen Spielen erfolgreich zu sein.

Sportausschuss

14.09.2021

30. Sitzung (öffentlich)

rt

Dies gleiche sich also aus und sei in anderen Nationen auch nicht anders. Von daher könne dies nicht verantwortlich gemacht werden.

Er sehe Deutschland im Medaillenspiegel nicht untergehen. – Heruntergehen, nicht untergehen, wirft **Markus Herbert Weske (SPD)** ein. – Darauf könne man sich gerne einigen, so **Dr. Christoph Niessen (LSB)**.

Auf der Rechtsform wolle er nicht herumreiten. Diese stehe für ihn für die Frage, mit welchem Managementansatz man dort herangehe. Hier sei er zutiefst davon überzeugt, dass das Nebeneinander oder Durcheinander von Institutionen im deutschen Leistungssport zu groß sei. Das Vereinssystem in Deutschland sei einmalig auf der Welt mit all seinen Vorteilen, die es für den Sport in der Gemeinde habe, mit seiner Gemeinwohlorientierung, mit dem Ehrenamt, mit dem Zusammenhalt. Im Hinblick auf die Erzielung von Spitzenleistungen im internationalen Wettbewerb sei es jedoch an vielen Stellen dysfunktional, weil Vereine eben auch immer ein Eigenleben entwickelten und wenig bereit seien, sich einsparen zu lassen.

5 Umsetzung „Team Sportland NRW“ (Bericht beantragt von den Fraktionen der CDU und der FDP [s. Anlage 5])

Bericht
des Landessportbundes (s. Anlage 6)

Michael Scharf (LSB) berichtet mittels einer Powerpoint-Präsentation (s. Anlage 6).

Jens-Peter Nettekoven (CDU) bedankt sich für den Bericht. Er sei ein bisschen stolz darauf, denn es gehe ja auch um einen Haushaltsänderungsantrag seiner Fraktion. Das, was daraus geworden sei, sei genau das, was man sich vorgestellt habe. In Team D stecke auch ein Team NRW. Im Resümee sei deutlich geworden, dass dies keine Einheitsfliege sein solle, sondern auch zukünftig vor Olympischen Spielen das Team wieder vorgestellt werde. Er bedanke sich bei allen Partnern, die daran mitgearbeitet hätten.

Andreas Terhaag (FDP) sagt, er habe zu Beginn Bedenken gehabt, ob die Athleten das gut fänden, aber ausweislich des Berichts sei dies bei den Athletinnen und Athleten sehr gut angekommen. Dies freue ihn sehr. Er empfehle, dies so weiterzuführen.

Er frage, ob dies auch für die nächsten Olympischen Winterspiele angedacht sei.

Andreas Keith (AfD) findet die Internetseite sehr gut. Ihn wundere, dass es so spät gekommen sei. Es müsse natürlich auf einer Seite stehen, wer die Sportler seien, da man nicht durch die Verbände suche. Dies sollte auf jeden Fall fortgeführt werden.

Ihn störe die Identifikation mit dem Team D. Damit könne er nichts anfangen. Er hoffe, man spreche von der deutschen olympischen Mannschaft in Tokio. Wie man darauf gekommen sei, verstehe er nicht. Er bitte um eine Einschätzung, ob dies tatsächlich zu einer Identifikation beitrage.

Michael Scharf (LSB) lässt wissen, an den Olympischen Winterspielen nähmen 15 Teilnehmer aus Nordrhein-Westfalen teil. Man müsse sich nun darüber unterhalten, wie es weitergehe. Dies sei ein ausfinanziertes Modell gewesen. Nun müsse es ins Regelgeschäft überführt werden. Dafür habe er noch keinen Königsweg.

Der Deutsche Olympische Sportbund gebe viel Geld für Beratungsagenturen aus, die viele kluge Ideen hätten, und eine dieser Ideen sei Team D gewesen. Er wolle aber an dieser Stelle nicht negativ sein, sondern nur sagen, dass diese aus den Möglichkeiten das Beste gemacht hätten. Sie hätten die deutschen Medaillengewinner abends empfangen. Alexander Zverev sei von der Atmosphäre in der deutschen Mannschaft total beeindruckt gewesen. Dies finde er für einen Multimillionär bemerkenswert. Von daher glaube er schon, dass man bei Olympischen Spielen Identifikation hinbekommen könne. Alle Athleten hätten eine Erwartungshaltung, aber auch Angst vor dem Wettkampf und der maximalen Herausforderung. Er fühle sich wohl mit dem Team NRW,

und darum kümmere er sich. Warum es jetzt ein Team D gebe, das sollten andere entscheiden.

Natürlich sei das Team NRW inklusiv angelegt. Jeder, der ihn kenne, wisse, dass er den inklusiven Sport und gerade die Paralympics sehr schätze und sehr fördere. Beides sei gleichgewichtet zu sehen, auch im Team NRW.

6 Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli 2021 auf Sportvereine (*Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 7]*)

Bericht
der Landesregierung
Vorlage 17/5674

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) führt aus:

Inzwischen haben sich Bund und Land geeinigt. Es gibt jetzt diese Bund-Länder-Vereinbarung. Am Montag wurde das von Frau Scharrenbach und Herrn Pinkwart in einer Pressekonferenz vorgestellt.

Wichtige Eckpunkte für den Sport kann man jetzt schon nennen. Es ist ganz klar, dass der Wiederaufbau auch der daseinsvorsorgenden Infrastruktur gilt. Damit ist das Thema „Sportanlage, Sportplätze“ förderfähig.

Wir haben immer dafür gesorgt, dass nicht nur kommunale Gebietskörperschaften Gelder bekommen können, sondern auch private, denen eine daseinsvorsorgende Infrastruktur gehört. Damit sind auch unsere Sportvereine antragsberechtigt.

Dann gibt es noch einige weitere Details. Wenn eine Schadensversicherung nicht besteht, dann ist der entstandene Schaden durch Sachverständige zu bescheinigen. Das ist dann das Schadensgutachten, das angefordert wird. Die Abwicklung erfolgt als Billigkeitsleistung. Auch dort sind bis zu 100 % förderfähige Kosten anzusetzen. Das sieht man nachher im Detail, aber 100 % sind nicht ausgeschlossen. Für Sportvereine reduziert sich dieser Fördersatz um 10 %, wenn nach Abschluss des Wiederaufbaus keine Elementarschadensversicherung für die Zukunft abgeschlossen wird. Ich denke, das ist logisch. Wir sind jetzt alle problembewusst. Dann würden 10 % abgezogen, wenn man das nicht abschließt.

Bis zur Höhe des tatsächlichen Schadens sind die baulichen Anlagen und Infrastruktureinrichtungen förderfähig, das heißt, der ganze Ersatzbau, aber auch das Equipment. Das kann alles abgedeckt werden.

Die Förderanträge können bis zum 30. Juni 2023 in dem Onlineförderportal, das vom MHKBG zur Verfügung gestellt wird, platziert werden.

Der Landesportbund ist auch schon aktiv geworden, auch mit einer Soforthilfe und, was für uns wichtig war, mit der Erfassung der Schäden.

Wir gucken natürlich jetzt alle mit Sorge, dass schon etliche Vereine betroffen sind, die auch schon Gelder aus der Modernen Sportstätte bekommen haben und die auch schon verbaut hatten. Ich habe mir einen solchen Verein angeguckt. Das ist natürlich sehr bitter. Das Gute ist, dieses gilt ja dann schon als Bestand. Damit kann das erneut gefördert werden, um auch das wieder aufzubauen, was man durch die Moderne Sportstätte bekommen hat und was dann drei Wochen später schon wieder verlorengegangen ist. Auch das, denke ich, ist gut.

Sportausschuss

14.09.2021

30. Sitzung (öffentlich)

rt

Dann gibt es ja noch den Sonderbeauftragten, Herrn Dr. Jaeckel. Herr Schwank hat sich mit ihm schon in Verbindung gesetzt. Der bietet gerne, auch unter Einbeziehung von Mitgliedern des Sportausschusses, wenn Sie das wollen, einen Ortstermin an. Das kann man organisieren. Dazu ist er bereit. Dann könnte man mit ihm selber direkt über das Thema „Sport vor Ort“ sprechen.

Das ist das, was ich Ihnen heute noch nachliefern kann, aber vielleicht haben Sie ja noch weitere Fragen.

Markus Herbert Weske (SPD) legt dar, wenn er es richtig verstanden habe, dann sei dort, wo es in kommunaler Hand sei, 100 % abgedeckt, und es gebe kein Problem, den Sportplatz wiederherzurichten. Dort, wo Private es machten, sei jedoch nur eine Förderung bis zu 80 % möglich. Es gebe also ein Delta von 20 %. Herr Dr. Jaeckel habe heute Morgen ausgeführt, dass dies bis zu 100.000 Euro bedeuten könne, was einige nicht schaffen würden, sodass dafür Spenden herangezogen werden sollten. Man müsse nun einen Überblick über die betroffenen Vereine haben, bei denen sich das Delta von 20 % auf tun werde.

Josefine Paul (GRÜNE) sagt, sie entnehme den Ausführungen von Milz, dass unterschiedliche Förderprogramme kombinierbar seien. – **StS Andrea Milz (StK)** bestätigt das.

Josefine Paul (GRÜNE) ist interessiert zu erfahren, was Schlussfolgerungen, Anpassungsmaßnahmen etc. angehe. Es werde ja nicht jede Sportanlage eins zu eins wiederaufgebaut werden können. Dies bringe natürlich bestimmte Schwierigkeiten und Verwerfungen mit sich. Sie frage nach Überlegungen, dies zu unterstützen seitens der Landesregierung.

Wenn Sportstätten nicht up to date gewesen seien, sollten diese auf den Stand 2021 gebracht werden. Es stelle sich dann aber die Frage, was das für den Sport und für das Weiterdenken heiße. Zum Weiterdenken würde aus ihrer Sicht gehören, nicht nur die Ölheizung aus dem Keller zu holen, sondern auf eine Ölheizung zu verzichten. Sie frage, wie diesbezüglich die Sportvereine seitens der Landesregierung und der Bünde unterstützt würden.

Abschließend wolle sie wissen, ob auch Wasserflächen betroffen seien, also nicht nur die in Trägerschaft der Vereine, sondern auch die in kommunaler Trägerschaft. Sie finde es eine etwas künstliche Trennung, dass den kommunalen Teil das MHKBG mache, und dann gebe es noch den Teil für die Sportstätten in Vereinsträgerschaft. Sie gehe davon aus, dass es trotzdem am Ende so zusammengeführt werde, dass man eine gute und wiederhergestellte Sportinfrastruktur insgesamt habe.

Andreas Keith (AfD) erwähnt, die Landesregierung habe den Abgeordneten eine Auflistung zukommen lassen über die Kreise, die Meldungen, die Schadenseinschätzung. Ihn interessiere, ob es auch eine Aufstellung gebe, welche Sportstätten betroffen seien.

StS Andrea Milz (Staatskanzlei) teilt mit, in der Tat gebe es ein Delta von 20 %. Dazu werde Herr Berthold Näheres ausführen.

Eine Kombination der Programme sei natürlich möglich.

Das MHKBG sei für die Abwicklung von allem zuständig. Die Zusammenstellung, welche Anlagen von Vereinen in privater Hand betroffen gewesen seien, habe der LSB gemacht. Dies habe man quasi zugeliefert bekommen. Man habe nicht eine Aufstellung seitens des LSB gemacht, welche kommunalen Sporthallen an Schulen kaputt seien. Dies sei über die Kommune selber abgefragt worden, aber machen tue das MHKBG nachher alles.

In Sachsen gebe es die Regelung, dass das Geld nur gegeben werde, wenn es wieder genauso gemacht werde wie vorher. Dies tue man in Nordrhein-Westfalen nicht. Wenn erkannt werde, dass etwas nicht gut sei – dies könne sogar der ganze Standort sein – , dann sei man für anderes offen.

MR Detlef Berthold (Staatskanzlei) ergänzt, die Wiederherstellung der Sportstätteninfrastruktur sei in der Förderrichtlinie des MHKBG unter der Ziffer 6 abgebildet, unabhängig von der Trägerschaft, unabhängig davon, ob es eine kommunale Sportanlage oder eine Vereinssportanlage sei. Dort sei unter der Ziffer 6.4.1 in Satz 1 dargestellt, dass die Förderung bis zu 100 % betragen könne. Diese Anträge zur Wiederherstellung würden zentral über die noch zu erstellende Förderplattform des MHKBG eingereicht – unabhängig von der Trägerschaft – und dann gespiegelt und abgebildet, wie nach dem Verfahren in der Ziffer 6 der Förderrichtlinie dargestellt.

Es gebe sehr große Schäden an den wassersporttreibenden Vereinen, Kanu, Ruder, Segeln. Dort sei alles unabhängig von der Trägerschaft abgedeckt durch die entsprechenden Regelungen der Förderrichtlinien, die das MHKBG jetzt erlassen habe.

Der Bericht basiere auf der Schadenserfassung des Landesportbunds, die seitens der Landesregierung ein wenig modifiziert worden sei, weil man den Eindruck gewonnen habe, dass die Sportvereine bei der Darstellung der Schäden bestimmte Kostengruppen nicht berücksichtigt hätten, zum Beispiel die Entsorgung, Entgiftung. Diese hätten zunächst den Schaden an ihrer Sporthalle oder ihrer Sportstätte gesehen, aber nicht bedacht, dass im Nachgang weitere Kosten zu betrachten seien. Aufgrund der Daten des Landessportbund könne man natürlich die im Bericht gemeldete Gesamtzahl pro Sportverein aufschlüsseln.

Andreas Keith (AfD) entnimmt der Antwort von Herrn Berthold, dass nach Schwimmbädern, Sporthallen, Sportplätzen, Freizeitsportanlagen differenziert werden könne. –

MR Detlef Berthold (Staatskanzlei) bejaht. Hier bedanke er sich beim Landessportbund, der die Zusammenstellung erarbeitet habe. Die Gesamtaufstellung sei ein Grund dafür gewesen, die Zahlen zu modifizieren, weil man zum Beispiel festgestellt habe, dass Gesamtsportplätze mit 50.000 Euro als Totalschaden dargestellt worden seien. Im Fachreferat habe man dann überlegt, wie die bestimmten Schadensbilder, Tennisplatz, Fußballplatz, Sporthalle, in eine objektivere Schadensmeldung einfließen.

Jens-Peter Nettekoven (CDU) führt aus, vor Ort erlebe man, dass die Leute sich erst mal um ihre eigenen Schicksale kümmern und erst dann um das Vereinsheim und die Sportstätten. Es könne davon ausgegangen werden, dass die zunächst gemeldeten Schäden noch viel höher seien. Er bedanke sich für die Übersicht über die Sportstätten. Er glaube, dass die dort gemeldeten Schäden eher nach oben als nach unten korrigiert würden, da viele Schäden gravierender seien, als man auf dem ersten Blick festgestellt habe.

Andreas Keith (AfD) bittet um die Schadensbilanzliste.

MR Detlef Berthold (Staatskanzlei) sagt dies zu, also die Liste der Schadensbilanz, die vom Landessportbund zur Verfügung gestellt worden sei, mit der Aufschlüsselung der einzelnen Vereine auch nach Sportarten.

Andreas Keith (AfD) fragt, ob es bezüglich der Schadensmeldungen bereits einen Trend gebe.

MR Detlef Berthold (Staatskanzlei) lässt wissen, es werde wahrgenommen auch aufgrund der laufenden Berichte, die die Landesregierung in den letzten zwei, drei Wochen vom Landessportbund erreicht hätten, dass die reine Anzahl der Schadensmeldungen jetzt ein Stück weit abflaue, dass sie aber differenzierter würden und natürlich auch etwas genauer. Ein Grund könne tatsächlich sein, dass sich die Leute natürlich erst mal um ihre eigene Problemlagen kümmern. Man sei aber immer noch der Meinung, dass die Schadenssummen nicht mit den Schadensbildern übereinstimmen, zum Beispiel wenn von einem Totalschaden an einer Sporthalle und einem Sportplatz gesprochen werde, aber nur 100.000 Euro als Schaden angegeben würden. Dies deute auf eine Schieflage hin.

7 Verschiedenes

– keine Wortbeiträge

gez. Bernhard Hoppe-Biermeyer
Vorsitzender

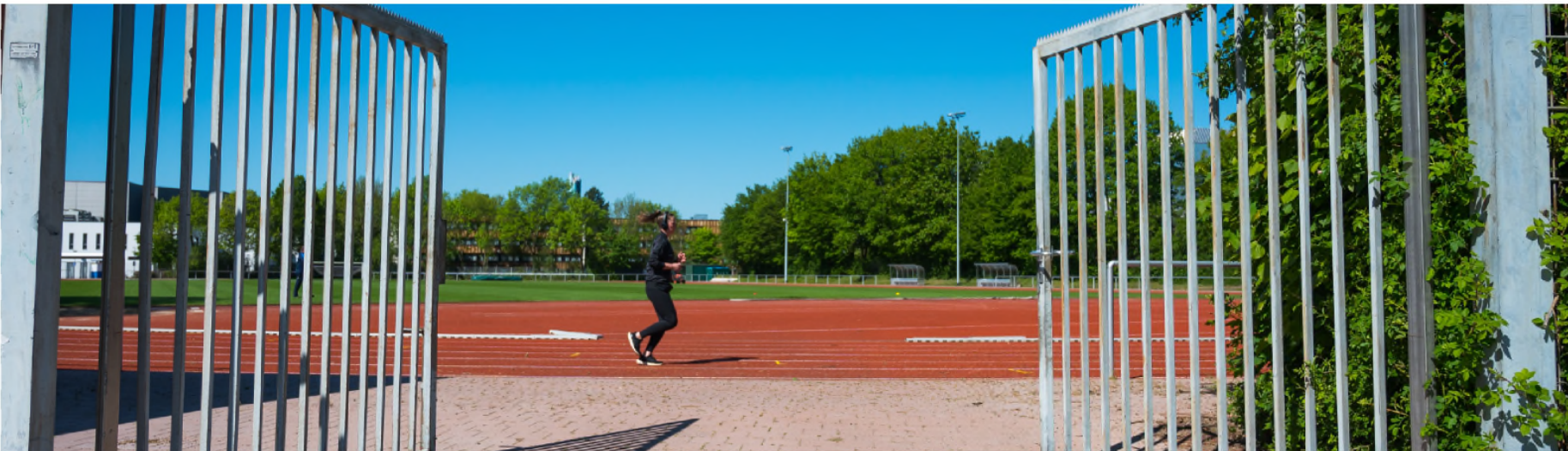
7 Anlagen

23.06.2022/30.06.2022

1

30. SITZUNG DES SPORTAUSSCHUSSES IM LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

PROJEKTERGEBNISSE „SICHERHEIT UND SPORTUNFALLPRÄVENTION IM VEREINSSPORT AUF KOMMUNALER EBENE“
BERICHT DER STIFTUNG SICHERHEIT IM SPORT



LSB NRW / Andrea Bowinkelmann



FAKTEN ZUM PROJEKT



400.000 Sportverletzungen/anno in NRW sind zu viel und sie können zu einem Teil vermieden werden



In NRW gibt es kein grundlegendes Konzept zur Sportunfallprävention



Einheitliches Konzept für Sportunfallprävention



KEY FACTS ALS ERGEBNISSE DES PROJEKTS



Sportunfall-
prävention ist
insgesamt noch
ein kaum
beachtetes
Thema



Mangel an
Knowhow bei
Vereinen &
Kommunen



Trainer*innen
und ÜL wissen
zu wenig über
Sportunfall-
prävention



Qualität &
Auffindbarkeit von
Prävention auf
Fachverbandswebsites
sind grundsätzlich
auszubauen








Zielgruppen
benötigen dauerhaft
fachliche
Unterstützung &
unabhängige
Beratung



NRW steht bei
der Sportunfall-
prävention noch
ganz am Anfang








WAS WURDE IM PROJEKT REALISIERT?

-  Wissenschaftliche Analyse von 16 Sportarten
-  Sichtung von 12.000 & Einbezug von 336 Publikationen
-  Bewertung der präventiven Maßnahmen durch Expert*innen
-  Durchführung des Projekts mit drei Pilotkommunen
-  Befragungen von Vereinsvorständen/Trainer*innen/Sportler*innen



WAS WURDE IM PROJEKT REALISIERT?

-  Austausch mit 28 Sportfachverbänden
-  Durchführung von 20 Workshops in 9 Sportarten
-  Umfassende Analyse von 28 Websites von Fachverbänden
-  Analyse hunderter Protokolle von Sportstättenprüfungen
-  Entwicklung von bisher neun „Infoboxen“



WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– SICHERE
SPORTSTÄTTEN

Herausforderungen

- Viele Kommunen und Vereine sind sich Ihrer Verantwortlichkeiten nicht bewusst
- Bei 40% der vereinseigenen Anlagen keine Jahreshauptuntersuchung in den vergangenen 12 Monaten!
- Vereine und Kommunen können die Qualität durchgeführter Sportstättenprüfungen nicht beurteilen
- Prüfprotokollen mangelt es i.d.R. an Qualität, Nachvollziehbarkeit und Einheitlichkeit
- Vereine und Kommunen haben oftmals kein funktionierendes System zur Mängelbeseitigung
- Vereinen und Kommunen fehlt oft grundsätzliches Wissen im Bereich der Planung sicherer Sportstätten



WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– SICHERE
SPORTSTÄTTEN

Lösungsansätze

- Erarbeitung und Bereitstellung konkreter Hilfestellungen für Kommunen und Vereine z.B. zu Verträgen, zur Verkehrssicherungspflicht & zu Sicht- und Funktionsprüfungen
- Schulungen für Vertreter*innen von Kommunen und Vereinen
- Beratung für Kommunen und Vereine zur Überprüfung von Sportstätten und zur Mängelbeseitigung etablieren?
- Strukturen: mindestens eine Ansprechperson für die Sportstättensicherheit in Kommunen und Vereinen
- Das Land sollte Kommunen und Vereine mit einem digitalen Tool unterstützen, um Qualität von Prüfungen und Mängelbeseitigung zu erhöhen



Herausforderungen

- Es fehlen Informationen zum Unfallgeschehen, zum Umgang mit Sportunfallprävention & zu Knowhow und Qualifikation
- Nachwuchsathlet*innen haben durch hohe Trainingsumfänge & hohe Intensitäten ein erhöhtes Verletzungsrisiko
- Sportschulen müssen komplexe organisatorische & sicherheitstechnische Herausforderungen bewältigen:
 - Akquirieren von qualifizierten Trainer*innen
 - Kooperationen mit Vereinen oder Olympiastützpunkten
 - Transfer zu verschiedenen Sportstätten

WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– NRW
SPORTSCHULEN





Lösungsansatz

- Erfassung von Sportverletzungen der Nachwuchsathlet*innen an NRW Sportschulen
- Entwicklung und Durchführung von Informationsmaterialien sowie Schulungs- und Beratungsangeboten zu den Themen Epidemiologie und Prävention von Sportverletzungen
- Analyse und Optimierung des Managements der Sportstättenicherheit (inkl. sicherheitstechnische Überprüfungen und Mängelbehebung) an NRW Sportschulen

WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– NRW
SPORTSCHULEN





Herausforderungen

- Sportunfallprävention wird aktuell häufig nicht bearbeitet, weil Personal und Knowhow fehlen
- Sportunfallprävention ist in den Ausbildungskonzepten der Verbände stark verbesserungswürdig, Fortbildungen die Ausnahme
- Informationen zur Prävention sind z.B. auf Fachverbandswebsites nur schwer oder gar nicht zu finden
- Wenig Bewusstsein der Vereinsvorstände bei der Prävention von Sportunfällen: > 50% der Vereine ohne Regelungen zu präventiven Maßnahmen
- Geringer Qualifizierungsgrad von Trainer*innen & Übungsleiter*innen: 40% besitzen keine C-, B,- oder A-Lizenz

WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– **SPORTVERBÄNDE,
VEREINE &
GESTALTER*INNEN**





Lösungsansatz

- Benennung einer Ansprechperson, die Sportunfallprävention im Verband etabliert & von der Stiftung geschult und begleitet wird
- Ausbildungskonzepte der Verbände werden in Kooperation mit der Stiftung überarbeitet und aktuell gehalten
- Die Verbände erarbeiten mit Hilfe der Stiftung sportartspezifische Informationsmaterialien und Fortbildungsinhalte zur Sportunfallprävention
- Für Nicht-Qualifizierte sollten Anreize & niederschwellige Angebote geschaffen werden

WAS SOLLTE IN
DEN KOMMENDEN
JAHREN GETAN
WERDEN?

– SPORTVERBÄNDE,
VEREINE &
GESTALTER*INNEN





DURCH DAUERHAFTES ENGAGEMENT WIRD NRW ZUM SICHEREN SPORTLAND NR. 1



Stiftung
SICHERHEIT IM SPORT
Hält Dich im Spiel.

Sportausschuss des Landtags NRW am 14.09.2021

Beitrag der Stiftung Sicherheit im Sport

1. Zentrale Erkenntnisse des Projekts „Sicherheit und Sportunfallprävention im Vereinssport auf kommunaler Ebene“ (2019-2021)

Sportunfallprävention ist möglich – im Projekt konnte belegt werden, dass Maßnahmen nicht nur in Studien effektiv sind, sondern auch in der Sportpraxis umsetzbar und akzeptiert. Die Herausforderung besteht darin, die komplexen Strukturen des Sports und die zahlreichen Einflussfaktoren, Stakeholder und Zielgruppen erfolgreich einzubinden bzw. zu adressieren. Dauerhaftes Engagement ist notwendig, um Sportunfallprävention in NRW professionell aufzustellen. Das im Projekt erarbeitete Konzept zeigt auf, wie die flächendeckende Umsetzung von Maßnahmen sowie die Dauerhaftigkeit erreicht werden kann. Ziel dabei ist es, die Anzahl und die Schwere der ca. 400.000 Sportverletzungen pro Jahr in NRW zu reduzieren. Klar ist: Sportunfallprävention ist immer auch Sportförderung.

Key Facts:

- Kommunen und Vereinen mangelt es an Knowhow bzgl. der Sicherheit von Sportstätten.
- Trainer*innen und Übungsleitende wissen zu wenig über Sportunfallprävention. Viele haben keine formale Qualifikation und erhalten in Aus- und Fortbildungen ebenfalls keine oder kaum Informationen zur Sportunfallprävention.
- Sportunfallprävention ist in den Sportverbänden, Sportvereinen und Kommunen aktuell insgesamt noch ein weitgehend kaum beachtetes Thema.
- Inhaltliche Qualität und Auffindbarkeit von Informationen zu Prävention von Sportverletzungen auf den Websites der Sportverbände sind stark verbesserungswürdig.
- NRW steht bei der Sportunfallprävention noch ganz am Anfang. Von der Datenerfassung bis zur Umsetzung von Maßnahmen gibt es noch sehr viel zu tun.
- Den Sport sicherer zu machen, ist auch aufgrund zahlreicher Einflussfaktoren keine Aufgabe, die allein im Rahmen von Projekten bewältigt werden kann. Die zahlreichen Stakeholder und vielfältigen Zielgruppen benötigen dauerhaft fachliche Unterstützung und unabhängige Beratung.

Was wurde im Projekt realisiert?

- Wissenschaftliche Analyse von 16 Sportarten, die zusammen mehr als 85% der erfassten Sportverletzungen in NRW ausmachen
 - Sichtung von 12.000 Publikationen, Einbezug von 336 Publikationen und zusätzlich Auswertung bzw. Erstellung von Reviews zu 143 Publikationen, die konkrete präventive Maßnahmen empfehlen
- Bewertung der präventiven Maßnahmen durch ein Fachgremium aus insgesamt 45 internationalen Expert*innen
- Durchführung des Projekts mit drei Pilotkommunen sehr unterschiedlicher Struktur
 - Stadt Krefeld
 - Kreis Lippe
 - Stadt Rheine im Kreis Steinfurt
- Befragung von Vereinsvorstände, Trainer*innen/Übungsleiter*innen und Sportler*innen aus den Pilotkommunen zum Thema Sportunfallprävention
- Austausch mit 28 Sportfachverbänden
- Mehr als 20 Workshops in 9 Sportarten zur Entwicklung effektiver, praktikabler und akzeptierter Lösungsansätze
- Richtungsweisende Analyse von 28 Websites von Fachverbänden in Hinblick auf Präsenz der Thematik
- Zahlreiche Treffen mit den Pilotkommunen vor Ort und digital
- Durchführung von mehreren Onlineseminaren in den Pilotkommunen zum Thema „Welche Verantwortung liegt beim Vorstand?“
- Entwicklung von zunächst neun „Infoboxen“ für Sportvereine und Fachverbände mit Materialien für ÜL, Trainer*innen und Vereinsvorstände in besonders unfallträchtigen Sportarten bzw. zu übergreifenden Themen



2. Was sollte in den kommenden Jahren getan werden, um die Anzahl und Schwere der Sportverletzungen in NRW zu reduzieren?

a. Sichere Sportstätten – unfallfreier Sport

Warum ist dieser Bereich von Bedeutung?

- Sichere Sportstätten sind Voraussetzung für sicheren Sport in allen Organisationsformen.

Was sind konkrete Herausforderungen/Probleme?

- Viele Kommunen und Vereine sind sich ihrer Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten nicht bewusst oder kennen die wesentlichen Ansprechpartner*innen nicht. Gerade Vereinsvorstände befürchten, haftbar gemacht zu werden, was ehrenamtliches Engagement verhindern kann.
- Vorgeschriebene Prüfungen (wöchentlich, monatlich) werden meist nicht durchgeführt. Bei 40% der vereinseigenen Anlagen erfolgte in den vergangenen 12 Monaten keine Jahreshauptuntersuchung!
- Vereine und auch Kommunen sind kaum in der Lage, die Qualität durchgeführter Sportstättenprüfungen zu beurteilen. Bei den Prüfprotokollen mangelt es i.d.R. an Qualität, Nachvollziehbarkeit und Einheitlichkeit.
- Vereine und Kommunen haben oftmals kein funktionierendes System zur Mängelbeseitigung. Mängel an Sportanlagen werden i.d.R. in Papierform dokumentiert, was die Mängelbehebung erschwert.
- Vereinen und Kommunen fehlt oft grundsätzliches Wissen im Bereich der Planung sicherer Sportstätten, speziell auch für Trendsportarten oder Multifunktionsanlagen.

Was konkret schlagen wir vor, um die Sicherheit der Sportstätten in NRW zu verbessern?

- Erarbeitung und Bereitstellung konkreter Hilfestellungen für Kommunen und Vereine (Beispiele):
 - Informationen zu Verträgen und zur Verkehrssicherungspflicht
 - Checklisten zur Unterstützung bei Sicht- und Funktionsprüfungen
- Entwicklung und Durchführung von Schulungsangeboten für Vertreter*innen von Kommunen und Vereinen (über vorhandene Strukturen wie LSB, KSBs, SSBs etc.)
- Beratung: Wie kann eine Kommune oder ein Verein ein funktionierendes System zur Überprüfung von Sportstätten und zur Mängelbeseitigung etablieren?
- Strukturen: In Vereinen und Kommunen sollte mindestens eine Ansprechperson für die Sportstättensicherheit berufen werden.
- Das Land sollte Kommunen und Vereine als wichtigste Sportstättenbetreiber mit einem digitalen Tool unterstützen, um die Qualität der Sportstättenprüfung und Mängelbeseitigung zu erhöhen und so die Sicherheit zu verbessern.

b. NRW-Sportschulen gehen bei der Unfallprävention mit gutem Beispiel voran

Warum ist dieser Bereich von Bedeutung?

- Die Sportschulen sind wichtiger Baustein bei Talentsichtung und Talentförderung.
- Sie führen viele Athlet*innen an den Spitzensport heran und kooperieren dabei u.a. mit Sportvereinen und Olympiastützpunkten.
- Gerade dort kann Sportunfallprävention helfen, die Dropout-Quote zu senken – jede*r einzelne Nachwuchsathlet*in ist wichtig!

Was sind konkrete Herausforderungen/Probleme?

- Es fehlen Informationen zu Verletzungen, zum Umgang mit Sportunfallprävention und zum Knowhow und Qualifikation der Beteiligten in Hinblick auf Sportunfallprävention.
- Nachwuchsathlet*innen haben durch die hohen Trainingsumfänge und hohe Intensitäten ein deutlich erhöhtes Verletzungsrisiko.
- Sportschulen müssen komplexe organisatorische und auch sicherheitstechnische Herausforderungen bewältigen, z.B. Akquirieren von qualifizierten Trainer*innen, Kooperationen mit Vereinen oder Olympiastützpunkten sowie Transfer zu verschiedenen Sportstätten.

Was konkret schlagen wir vor, um die Sicherheit an NRW-Sportschulen zu erhöhen?

- Erfassung von Sportverletzungen der Nachwuchsathlet*innen an NRW Sportschulen
- Entwicklung und Durchführung von Informationsmaterialien sowie Schulungs- und Beratungsangeboten zu den Themen Epidemiologie und Prävention von Sportverletzungen
- Analyse und Optimierung des Managements der Sportstättensicherheit (inkl. sicherheitstechnische Überprüfungen und Mängelbehebung) an NRW Sportschulen

c. Von den Sportverbänden bis zu den Vereinen und Gestalter*innen – Sportunfallprävention in der Sportpraxis

Warum ist dieser Bereich von Bedeutung?

- Verbände sind wesentliche Multiplikatoren & bilden die Schnittstelle zu Vereinen. Sie gestalten u.a. die Qualifizierung von Übungsleiter*innen und Trainer*innen.
- Sportfachverbände sind insbesondere durch Sichtung und Förderung von Nachwuchsathleten in Ihren Auswahlmannschaften ein wichtiger Baustein in der Talentförderung.
- Vereine sind die maßgeblichen Gestalter von Sportangeboten vor Ort und haben großen Einfluss auf die Umsetzung von Sportunfallprävention in die Sportpraxis.

Was sind konkrete Herausforderungen/Probleme?

- Das Thema Sportunfallprävention wird von Sportverbänden aufgrund fehlender zeitlicher, personeller und fachlicher Ressourcen aktuell häufig nicht bearbeitet.
- In den Ausbildungskonzepten der Fachverbände sind die Inhalte zur Sportunfallprävention insgesamt stark verbesserungswürdig und auf sehr unterschiedlichem Niveau. Auch Fortbildungen zu Sportunfallprävention sind seltene Ausnahmen.
- Informationen zur Prävention von Verletzungen sind auf den analysierten Websites von 28 Fachverbänden nur schwer oder gar nicht zu finden. Viele Websites sind zudem technisch veraltet und/oder schlecht gepflegt.
- Vereinsvorständen ist oftmals nicht bewusst, dass auch sie bei der Prävention von Sportunfällen eine wesentliche Rolle spielen: In über der Hälfte der Vereine gibt es keine Regelungen zu präventiven Maßnahmen. 4 von 10 Vereinsvorständen haben sich noch gar nicht mit dem Thema Sportunfallprävention beschäftigt.
- 60% der Vereine geben an, nur schwer qualifizierte Trainer*innen und Übungsleiter*innen zu finden oder vorhandene zur Teilnahme an Qualifikationsmaßnahmen zu motivieren.
- Etwa 40% der befragten Trainer*innen und Übungsleiter*innen besitzen keine C-, B-, oder A-Lizenz und damit kein strukturiertes Wissen zur Verletzungsprävention im Sport.

Was konkret schlagen wir vor?

- Die Sportverbände benennen eine Ansprechperson, die von der Stiftung dabei unterstützt wird, Sportunfallprävention als Querschnittsthema im Verband zu etablieren. Die Stiftung schult die Ansprechpersonen und begleitet den o.g. Prozess mit dem Verband.
- Auf Grundlage der Projektergebnisse werden die Aus- und Fortbildungskonzepte der Verbände unter Einbindung der Stiftung ergänzt und überarbeitet. Die Stiftung unterstützt anschließend laufend dabei, die Konzepte aktuell zu halten.
- Die Fachverbände erarbeiten mit Unterstützung der Stiftung sportartspezifische Informationsmaterialien und Fortbildungsinhalte zur Sportunfallprävention für Vereine, Trainer*innen,



Übungsleiter*innen und Sportler*innen zu folgenden Themengebieten und publizieren diese u.a. auf ihren Websites:

- Sportartspezifische Epidemiologie von Sportverletzungen
- Sportunfallprävention in der Sportpraxis – wie kann der Vereinsvorstand die Rahmenbedingungen für sicheres Sporttreiben gestalten?
- Was können Trainer*innen/Übungsleitende tun, um sportlich Aktive vor Verletzungen zu schützen?
- Für Nicht-Qualifizierte sollten politisch Anreize und niederschwellige Angebote geschaffen werden, um eine Qualifikation, in der auch Inhalte der Sportunfallprävention vermittelt werden, zu erlangen.



Jens-Peter Nettekoven MdL

Sportpolitischer Sprecher

Andreas Terhaag MdL

Sportpolitischer Sprecher

Herrn
Bernhard Hoppe-Biermeyer
Vorsitzender des Sportausschusses

-im Hause

Düsseldorf, den 06.09.2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Namen der CDU- und FDP- Landtagsfraktionen beantragen wir für die Sitzung des Sportausschusses am 14. September 2021 folgenden Tagesordnungspunkt

- Mündlicher Bericht über die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio aus nordrhein-westfälischer Sicht

Wir würden bitten, neben der Landesregierung auch Vertreterinnen und Vertreter des Landessportbundes darüber berichten zu lassen.

mit freundlichen Grüßen

Jens-Peter Nettekoven

Andreas Terhaag



Olympische und Paralympische Spiele

23. Juli – 08. August 2021

24. August – 05. September 2021

Auswertung Sportausschuß im Landtag am 14.09.2021

Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender LSB NRW
Michael Scharf, Direktor Leistungssport LSB NRW



TOKYO 2020



SPORT BEWEGT NRW!

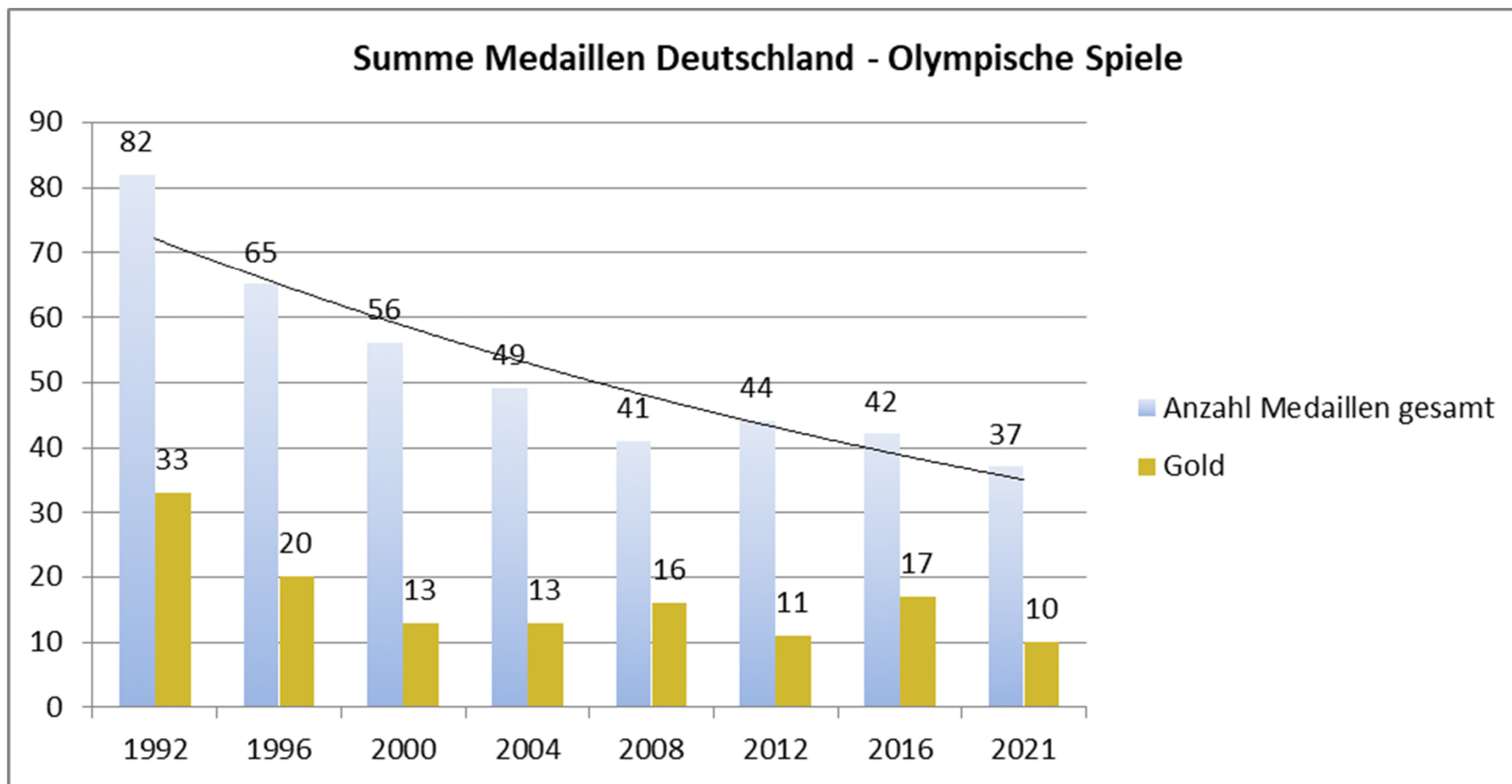
Medaillenspiegel Tokio

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Platz	Land	G	S	B
1.	 USA	39	41	33
2.	 Volksrepublik China	38	32	18
3.	 Japan	27	14	17
4.	 Großbritannien	22	21	22
5.	 Russisches Olympisches Komitee	20	28	23
6.	 Australien	17	7	22
7.	 Niederlande	10	12	14
8.	 Frankreich	10	12	11
9.	 Deutschland	10	11	16
10.	 Italien	10	10	20
11.	 Kanada	7	6	11
12.	 Brasilien	7	6	8

Medaillenspiegel Deutschland 1992 – 2021





- Übersichtliche Seite mit allen NRW-Athlet*innen
- Porträt der einzelnen NRW-Athlet*innen
- Tagesaktueller Wettkampfkalender während der Spiele
- Social-Media-Kommunikation

Instagram



Facebook



Teilnehmer*innen Tokio



Team D	TEAM SPORTLAND.NRW	NRW-Anteil
432	104	24,1%
Team D Paralympics	TEAM SPORTLAND.NRW	NRW-Anteil
134	39	29,1%
Team D inklusiv	TEAM SPORTLAND.NRW	NRW-Anteil
566	143	25,3%

Medaillengewinner*innen TEAM SPORTLAND.NRW

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



5 x GOLD OLYMPISCH

6 x GOLD PARALYMPISCH

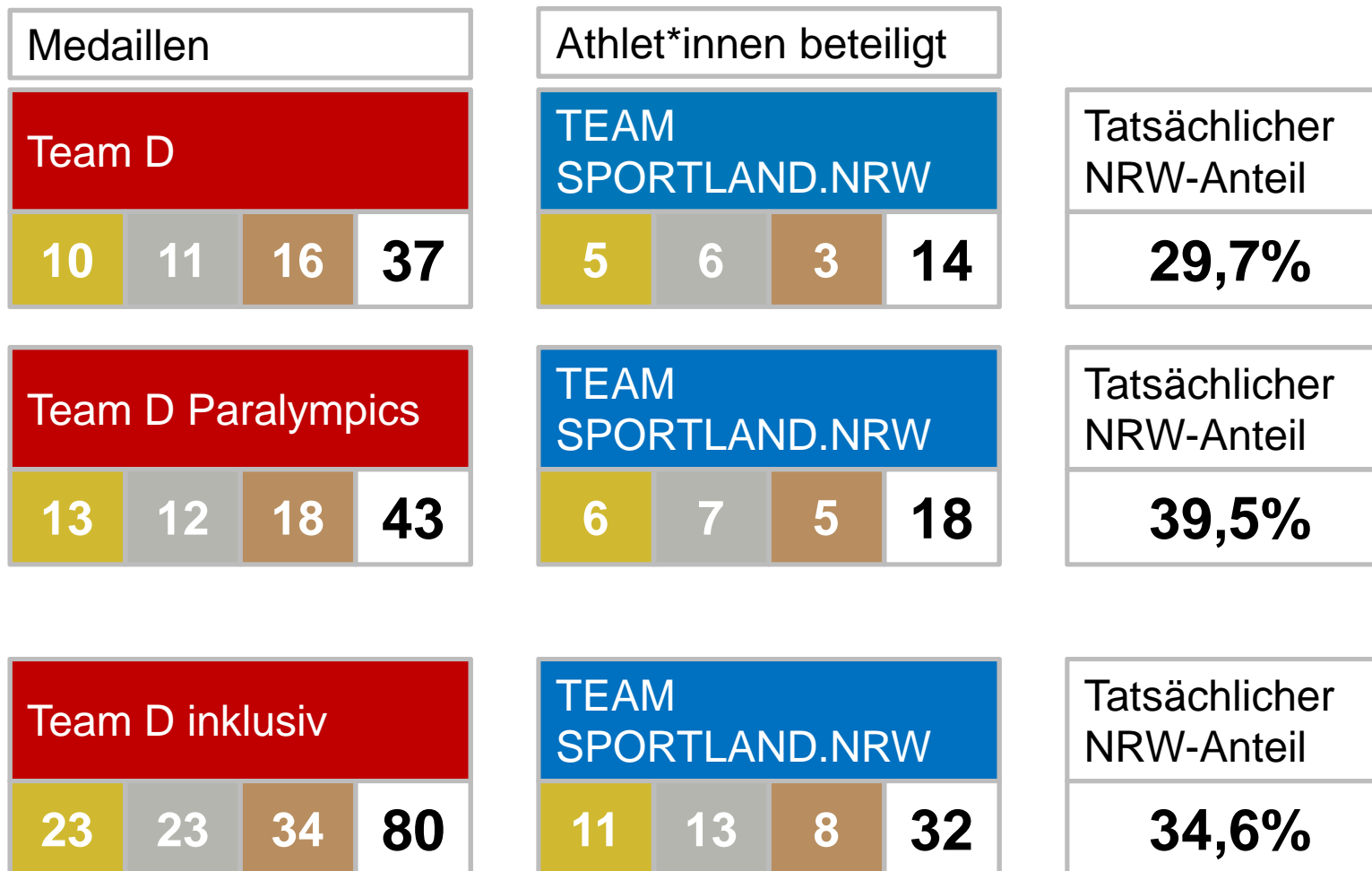
6 x SILBER OLYMPISCH

5 x SILBER PARALYMPISCH

3 x BRONZE OLYMPISCH

5 x BRONZE PARALYMPISCH

Medaillen Tokio



Einzelbilanzen Sportarten seit London 2012

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Beste Medaillenbilanz
seit London 2012

Kanu-Slalom

Ringen

Schwimmen

Segeln

Wasserspringen

Schwächste Medaillenbilanz
seit London 2012

Beachvolleyball

Hockey

Kanu-Rennsport

Rudern

Turnen

Vorübergehend olympische Sportarten

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



	TEAM D	TEAM SPORTLAND.NRW
Base-/Softball	Nicht qualifiziert	-
Karate	4 TN 5. Platz Kumite Einzel m 7. Platz Kata Einzel m 8. Platz Kata Einzel w	-
Skateboard	2 TN im Vorlauf ausgeschieden	-
Sportklettern	2 TN in Qualifikation ausgeschieden	Jan Hojer
Surfen/Wellenreiten	1 TN in Qualifikation ausgeschieden	-

Resümee

zum Abschneiden von Team D...

- Schwächste Olympiamedaillenbilanz seit der Wiedervereinigung
- Keine Medaille aus den Teamsportarten seit 1996
- 7 Goldmedaillen weniger als in Rio
- Trotz 10% mehr Medaillenentscheidungen geringere Medaillenzahl als in Rio

→ Konsequenz für Paris 2024?

Als **Konsequenz** der sportlichen Ergebnisse spricht sich D. Schimmelpfennig (Vorstand Leistungssport DOSB) dafür aus, die **Sportförderung** zu „**vereinfachen**“ und zu „**entbürokratisieren**“ (*Quelle: SID*).



Resümee

zum Abschneiden von Team Sportland.NRW...

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



- NRW erreicht seine Zielmarken (mind. 21,6%)
 - 24,1% NRW-Anteil (olympisch) an der deutschen Mannschaft
 - 29,7% NRW-Anteil (olympisch) an deutschen Medaillen
 - 29,1% NRW-Anteil (paralympisch) an der deutschen Mannschaft
 - 39,5% NRW-Anteil (paralympisch) an deutschen Medaillen

Worauf muss der Fokus jetzt nach Tokio gelegt werden?

- Athleten*innen
- Trainer*innen
- Netzwerk und Management

Ausblick

zur Zukunft von Team Sportland.NRW...



- **Athleten und Athletinnen in den Mittelpunkt stellen bedeutet:**
- Eine verlässliche Berufsausbildung während der sportlichen Karriere und ein verbindliches Berufseinstiegsangebot nach der Karriere.
- Bestmögliche sportfachliche und pädagogische Betreuung über engagierte und qualifizierte Trainer*Innen.
- Eine finanzielle Förderung, damit die Athleten*innen sich während der Athletenlaufbahn auf den Leistungssport sowie ihre Ausbildung konzentrieren können.
- Bestmögliche Rahmenbedingungen im Gesundheitsmanagement und in der Leistungsoptimierung über den Olympiastützpunkt NRW.

Ausblick

zur Zukunft von Team Sportland.NRW...



- **Trainer*Innen als die wichtigsten Partner der Athlet*Innen bedeutet**
- Über genügend Trainer*Innen mit einer guten sportfachlichen Ausbildung und pädagogischen Kompetenz zu verfügen.
- Die Rahmenbedingungen für den Berufsstand der Trainer*Innen bezogen auf Gehalt, Arbeitszeit, Reputation und Sonderleistungen zu verbessern.
- Die Ausbildung und Qualifikation der Trainer*Innen zu verbessern.

Ausblick

zur Zukunft von Team Sportland.NRW...

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



- **Netzwerk und Management bedeutet**
- Den Karriereweg von jungen Menschen über 10 bis 15 Jahre systematisch in einer Sportart anlegen, evaluieren und begleiten.
- Maximale Einigkeit, Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Spitzen- und Landesfachverbänden und deren leistungssporttreibenden Vereinen.
- Koordinierung aller Betreuungsleistungen in ihrer Wirkung auf eine langfristig angelegte, positive Leistungsentwicklung der Athleten*innen.
- Nah an den Athleten*innen dran sein.
- Ein möglichst flächendeckendes Talentsichtungssystem verbunden mit einer altersgerechten Konzentration auf starke Trainingsgruppen in den Top Standorten (Bundesstützpunkten).



Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport (WVL) Ziele der Neustrukturierung



(© Seidel/DOSB, 2021)

Trägerverein(e) ohne Zugriff für den DOSB!



Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport (WVL) Ziele der Neustrukturierung



(Seidel/DOSB, 2021)

Trägerverein(e) ohne Zugriff für den DOSB!



Umsetzung der Leistungssportreform – neue Organisationsstruktur für das WVL



**Vermeintliche Lösung:
Immer mehr Steuerungsgremien**



Anspruch Leistungssportreform 2016

- Konzentration der Olympiastützpunkte von 19 auf 13
- Einheitliche Rechtsform für alle OSP mit kommunaler Beteiligung
- Gründung einer OSP Deutschland GmbH prüfen
- OSP sportfachlich zentral steuern

Wirklichkeit Leistungssportreform 2021

- Konzentration der Olympiastützpunkte von 19 auf 13
- ???
- ???
- ???



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

SPORT BEWEGT NRW!



Jens-Peter Nettekoven MdL

Sportpolitischer Sprecher

Andreas Terhaag MdL

Sportpolitischer Sprecher

Herrn
Bernhard Hoppe-Biermeyer
Vorsitzender des Sportausschusses

-im Hause

Düsseldorf, den 22.06.2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Namen der CDU- und FDP- Landtagsfraktionen beantragen wir für die Sitzung des Sportausschusses am 14. September 2021 folgenden Tagesordnungspunkt

- Mündlichen Sachstandsbericht von Seiten des Landessportbundes NRW zur aktuellen Umsetzung „Team Sportland NRW“

mit freundlichen Grüßen

Jens-Peter Nettekoven

Andreas Terhaag



TEAM SPORTLAND.NRW auf dem Weg nach Tokyo

Michael Scharf, Direktor Leistungssport Landessportbund NRW
Düsseldorf, 14.09.2021

SPORT BEWEGT NRW!

Ziele



Sportland.NRW in der Bevölkerung ein Gesicht geben

- Emotionen über AthletInnen intensivieren

Identifikation der AthletInnen mit NRW stärken

- Wertschätzung für AthletInnen steigern

Konzept

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



TEAM SPORTLAND.NRW als „zentrales Gesicht“ der starken Spitzensportpartner in NRW aufsetzen



LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



plus BRSNW, Bundesstützpunkte, Verbände, Vereine

- AthletInnen persönlich in Bild und Text porträtieren und medial transportieren
- AthletInnen eine Plattform im Deutschen Haus bieten

Adaption durch Corona

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

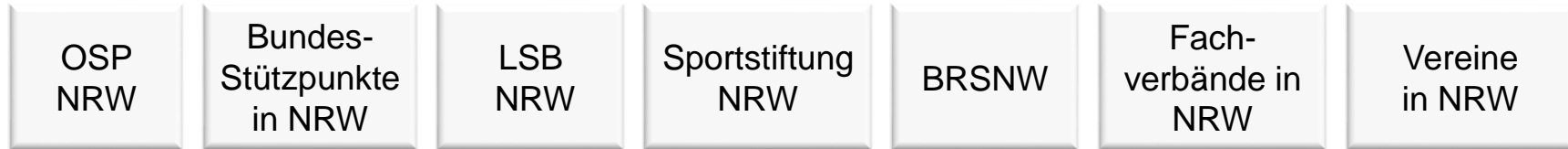


Corona: Sensible Adaption des Konzeptes gegenüber AthletInnen und Bevölkerung

- Zentrale Plattform www.teamsportland.nrw mit allen NRW-AthletInnen und Services rund um die Spiele
- Begleitende Social-Media-Kommunikation

Erstmaliger NRW-Focus

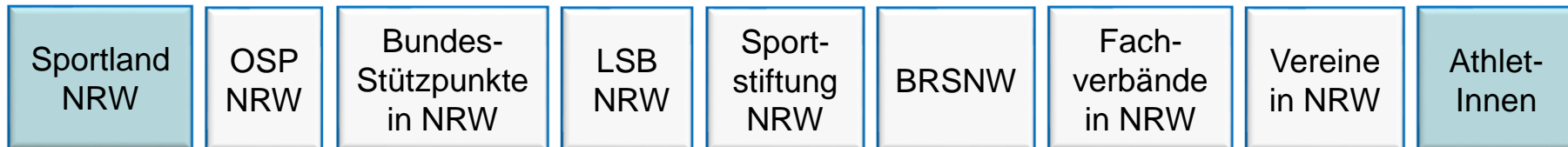
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



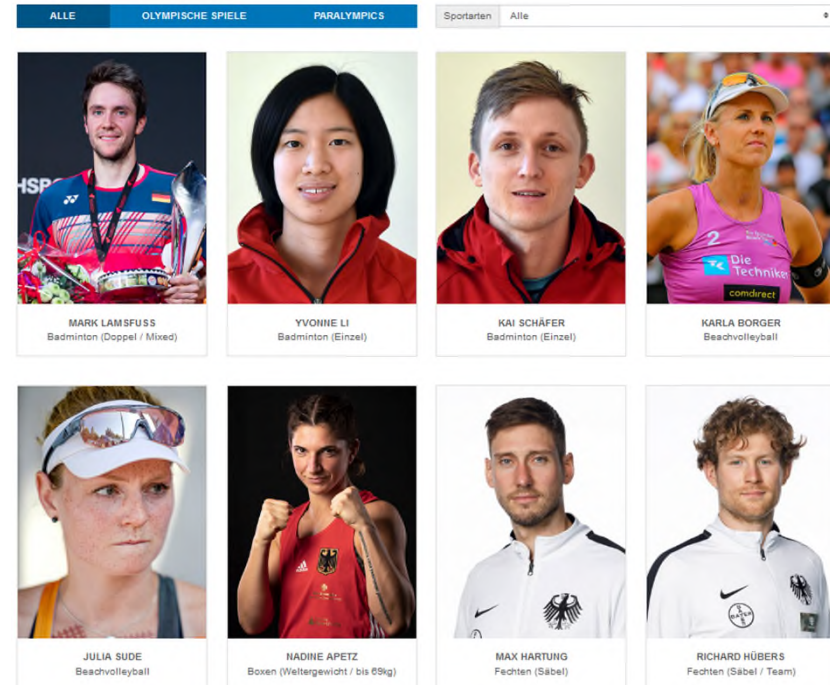
Sportfachlicher Abgleich und Bündelung

**TEAM
SPORTLAND.NRW**

Zentrale Absenderkennung
bei dezentraler Ausspielung




Übersichtliche Seite mit allen NRW-AthletInnen





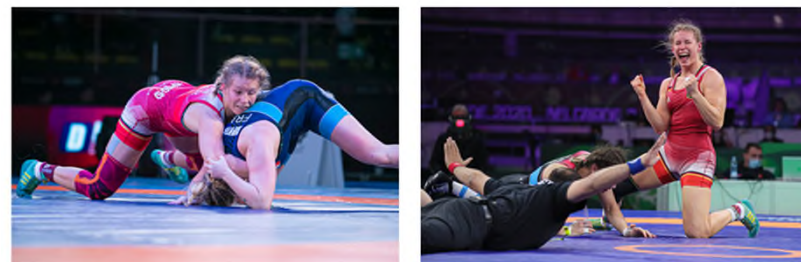
Porträt der einzelnen AthletInnen



ALINE ROTTER-FOCKEN
Ringen (Freistil bis 76kg)

Wettkampftermine
01.08. Vorrunde bis Halbfinale
02.08. Hoffnungsrunde & Finale

Geburtstag: 10.05.1991
Verein: KSV Germania Krefeld
Olympiastützpunkt: NRW/Rheinland
Bundesstützpunkt: Dormagen
Olympische Spiele: Teilnahme 2016
Team D: [Profil >](#)
Social Media: [f](#) [@](#)



Bildrechte: © Picture Alliance

[PORTRAIT-LINK KOPIEREN](#) [ZURÜCK](#)



Tagesaktueller Wettkampfkalender während der Spiele



Alles auf einen Blick: Der Wettkampfkalender des TEAM SPORTLAND.NRW
Alle Startzeiten unserer **39 Paralympics-Athlet*innen aus NRW** – übersichtlich und aktuell.

Viel Spaß beim Daumendrücken und Mitfeiern.



Filter löschen

*alle Angaben: deutsche Zeit

100 ▾ Einträge anzeigen Suchen:

🔗	📅 Datum	🕒 Uhrzeit*	🏆 Sportart	🏆 Wettbewerb	NRW-Sportler*innen
	25.08.	02:00 - 07:20 Uhr	Para Tischtennis	Einzel Vorrunde (F)	Sandra Mikolaschek
	25.08.	02:00 - 07:20 Uhr	Para Tischtennis	Einzel Vorrunde (M)	Thomas Rau
	25.08.	02:00 - 14:20 Uhr	Para Tischtennis	Einzel Vorrunde (M)	Thomas Schmidberger

Social-Media-Kommunikation



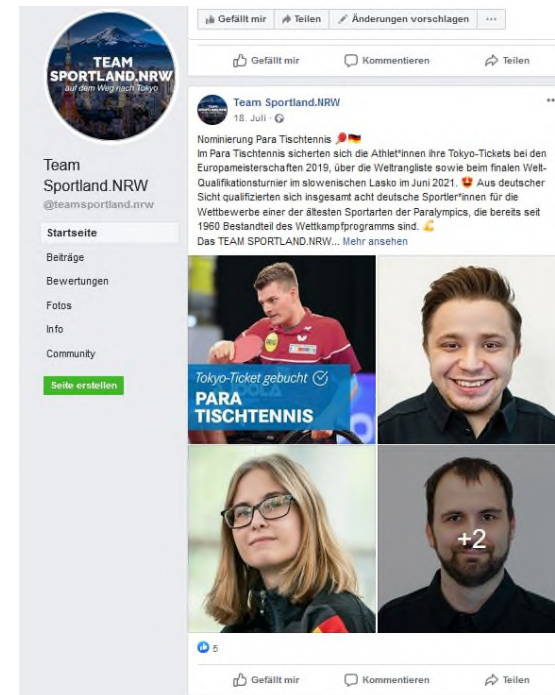
Soziale Medien

• Aufnahme ins Team beim Nominierungsprozess

Instagram



Facebook



Social-Media-Kommunikation

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Instagram und Facebook

• Tageshinweis aus dem Wettkampfkalender

Instagram und Facebook



Social-Media-Kommunikation



Soziale Medien

- Erfolgsmeldung

Instagram



Facebook



Teilnehmer – Nr.1 Sportland

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Team D	TEAM SPORTLAND.NRW	Anteil
432	104	24,1%
Team D Paralympics	TEAM SPORTLAND.NRW	Anteil
134	39	29,1%
Team D inklusiv	TEAM SPORTLAND.NRW	Anteil
566	143	25,3%

Medaillen – Nr.1 Sportland

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Medaillen	Athletinnen beteiligt	Personeller Anteil
Team D 10 11 16 37	TEAM SPORTLAND.NRW 5 6 3 14	29,7%
Team D Paralympics 13 12 18 43	TEAM SPORTLAND.NRW 6 7 5 18	39,5%
Team D inklusiv 23 23 34 80	TEAM SPORTLAND.NRW 11 13 8 32	34,6%

Resümee



- Das TEAM SPORTLAND.NRW hat dem Spitzensport in NRW erstmalig ein klares Gesicht gegeben.
- Die AthletInnen waren dankbar, gerade in der schwierigen Zeit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu bekommen.
- Die Strukturen des Spitzensports brachten sich ein und profitierten durch das Projekt.
- **Das TEAM SPORTLAND.NRW demonstriert die große Bedeutung von NRW im (Spitzen-)sport.**



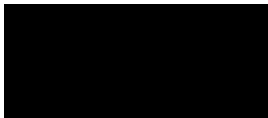
**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

SPORT BEWEGT NRW!



SPD-Fraktion im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Herrn
Bernhard Hoppe-Biermeyer
Vorsitzender des Sportausschusses



- im Hause -

MARKUS HERBERT WESKE MDL
Sportpolitischer Sprecher

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

T 0211.884-2656
F 0211.884-3151
markus.weske@landtag.nrw.de
www.spd-fraktion-nrw.de

02.09.2021

Anmeldung eines Tagesordnungspunkts für die Sitzung des Sportausschusses am 14. September 2021

Sehr geehrter Herr Hoppe-Biermeyer,

im Namen der SPD-Landtagsfraktion bitte ich darum, den folgenden Tagesordnungspunkt auf die Einladung zur kommenden Sitzung des Sportausschusses am 14. September 2021 zu nehmen:

Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli 2021 auf Sportvereine

Viele Sportvereine in NRW sind stark von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffen. Das Hochwasser und die Überflutungen haben Sporthallen und Außensportanlagen wie Fußballplätze, Leichtathletikanlagen und Tennisplätze zerstört. Inzwischen wurden dem Landessportbund NRW nach eigenen Angaben bereits rund 250 Schäden gemeldet.

Wir bitten zu dieser Thematik um einen Bericht der Landesregierung.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Herbert Weske MdL

#SozialerFortschritt
Für die Vielen,
nicht die Wenigen.